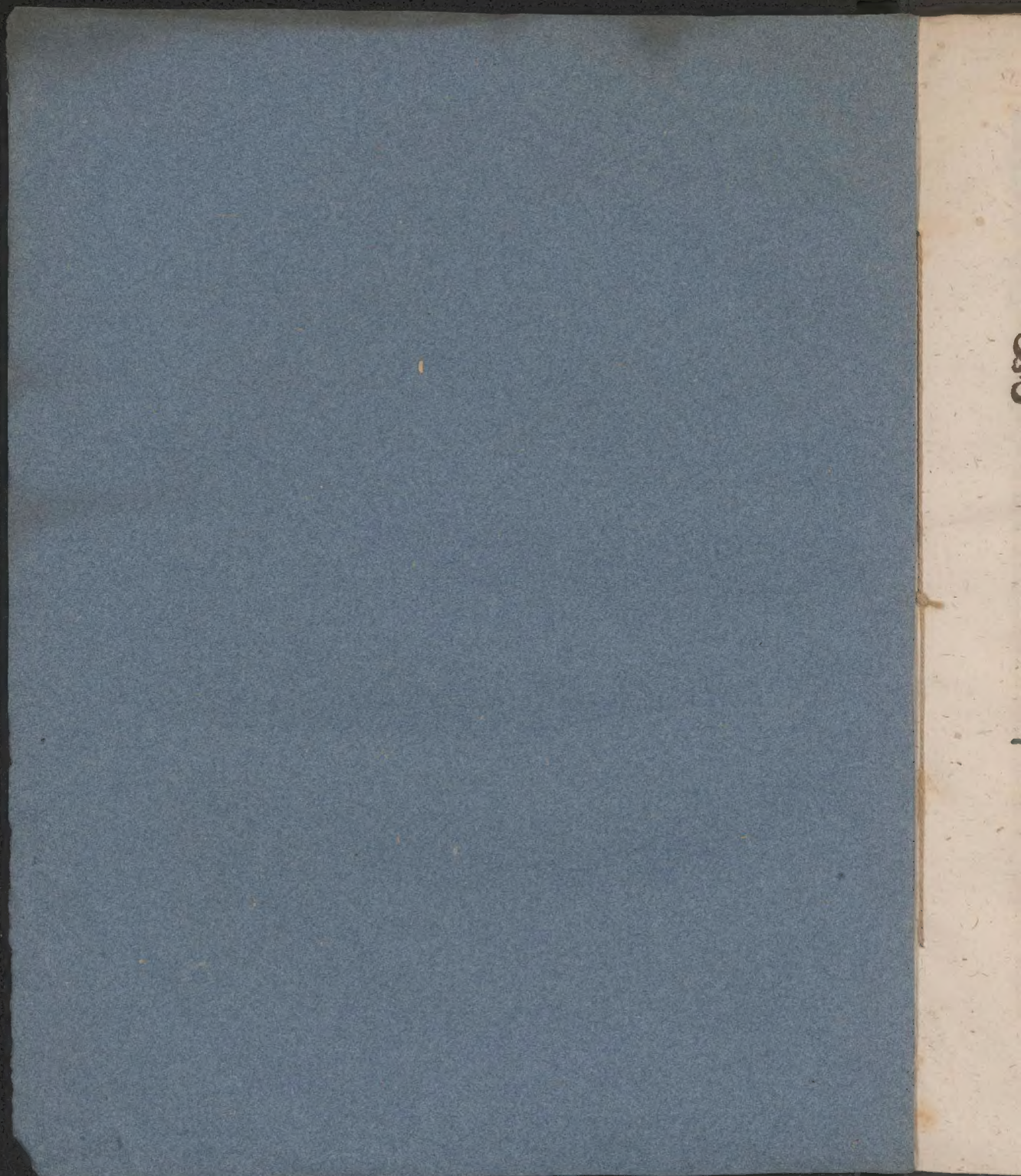


Diriksen Cornelius Glossen über die
Graumung von der Cramore
1657.



GLOSSEN
Über die Ehrenrettung/
IOANNIS IACOBI
CRAMERI Prædicanten
in Danzig.

Gesetzt
durch
CORNELIUM Dirksen/
Clagfurtensem.

Gedruckt im Jahr / 1651.



GLOSSEN

JOHANNIS LACOBII

GRAMMATICAE

IN DOCTRINAM

ET

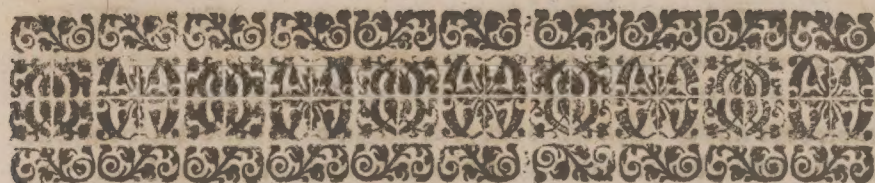
ARTIS

LIBRI

CORNELII

LIBRI

LIBRI



As walte nun der Herr JEESU / warer
GOTT und Mensch in einer unzertrenten
Persohn / der einige Herrkog des Lebens /
Der walte ober uns mit seiner Gnade und
Trost kräftiglich / jeho und zu ewigen Zeiten Amen.

Ach wie fein und lieblich ist / wann Brüder einerächteig bey
einander wohnen / sagt der h. David / im 132. Psal. dieses wurde
sehr fleissig gelesen / aber wie es gehalten wirdt / das steht für
aller Menschen Augen / daß die am meisten die Brande solten
helffen leschen / die legen sie an / auff daß sie desto Fewriger und
glüender werden. Wann ich lese in der Schließlichen Abfero
tigung in der Vorrede an Calovium pag. 9. diese Wörter :
Da ferner Concludent das jetzige Blutvergießen in
Deutschlandt rühret / als were das nicht genug / alle zum
Mitleiden zu bewegen / wegen Geistlicher Mißhelligkeit
Brüderlichen Nahmen streitig zu machen : Hette er lie
ber den Evenrum der Schleunigen Pragischen Refor
mation zu Herzen nehmen sollen / wie auch das durch
ihre Leute vnrühigen Geist / viel unsere unschuldige Kir
chen und Länder in ruin gerahen. Hier schreiben die Luz
therschen Prædicanten / das der Reformirten vnrühiger Geist /
und dero schleunige Pragische Reformation eine Ursach gewesen
sey / des Blutvergießens in Deutschlande : in der Replica aber
wieder Lefinum Lefini / legen sie durch ihren Johannem Walthe

rum, die Schuldt auff die Jesuiten. Ob das heisse/ die Brände
leschen vnd nicht mehr anlegen/ vorstehe sich selbst/ vnd gläube/
das aus ihrer Bibel/ der angezogene Spruch des h. Davids/
entweder außgerissen ist/ oder so er darin bestehend blieben/ das
sie ihn nur vberhin lesen/ mit keinem nachdruck der Execution
vnd Vollziehung. Es allegirte Lefinus Lefini in seiner
Dancksagung für den Dankher Domnick/ die Refor-
mirte Sackpfeiff/ in welcher von Herren Joanne Jacobo Crame-
ro, Prædicanten bey S. Johan/ ein zimliches Laster annotiret
wirdt/ vnd dasselbe that er/ durch Waltherum darzu genöthiget
vnd gezwungen/ wie in seiner protestation zu sehen. Dann da ihn
von Walthero vorgewurffen würde/ das dem alten Cramer von
dem Jesuiten Barscio nichts were geantworet worden/ auff
das Weib/ welches die Jesuiten im Weinsatz zu Mönchen ver-
wahret hatten/ gab er zur Antwort: Das man dem alten Cra-
mer nicht gläuben könnte/ vnd Barscius vnvermündt geachtet/
solches zu beantworten/ weil es eine Fabel/ die von Cra-
mero mit keinem einkigen Bezeugnuß bekräftiget wor-
den/ vnd nur in dessen Gehirn gesponnen/ sintemahl auch
von Crameri Son in der Sackpfeiff gedacht würde/ (daß
er aus Erbpriesterlicher Krafft zwo Eheleute geschieden/
vnd nachmahln die Wittwen/ als der geschiedene Mann/
auß Verzweiflung in Krieg gezogen/ vnd allda vmb-
kommen/ Gehenrahtet.) Vnd dennoch von Lefino/ nicht
stracks auff eines Menschen außsage gegläubet würde/ welche
Clausel er außdrücklich dabey gesezet: Darauff ist Herr Crame-
rus dermassen erbitteret worden/ Daß er eine Errettung
in Druck wieder gedachten Lefinum Lefini hat lassen außge-
hen/ aber ohn alle gegebene Vrsach/ inmassen Lefinus dessen
Ehre nicht angerührt/ wie die Sackpfeiff/ sondern wieder
die

die Sackpfeiff defendiret vnd verthädiget hat/ nicht gläubende/ was daselbst geschrieben worden/ Warumb er dann auch nichts darauff hat wollen antworten/ wissende seine Vnschuldt/ vnd daß dieser seiner Vnschuldt ihm Zeugnuß geben müsse die ganze Welt. Ich dennoch/ als dessen trewer Confident/ habe Herren Cramero etliche Glossen vber seine Ehrenrettung wollen zuschicken/ damit er sehe die Vnschuldt Lefini/ wieder welchen er so hertzlich Eyfert/ vnd Ihn als seiner Ehrdefensorem vnd Schlichter (in quantum Civis Dantiscanus est) Liebe vnd Ehre.

I. Sagt Herr Cramerus/ daß ihn Lefinus wie eine Otter den Paulum angefahren.

GLOSSA.

Mein Herr Cramere/ Lefinus hat nichts zu thun mit Ottern. Die Otter im Paradeiß kam vnberuffen zum Predigamt/ predigte von der Srenheit des Fleisches wieder das Gebott Gottes/ nemblich das Fasten/ Zischeremie ihrem Nequaquam, Nie nichten wirstu sterben. Wir Papisten/ vnd Lefinus mit ihnen halten/ nichts von solchen Predigern: Gleich mag sich zu gleichem gesellen/ wir begehren solcher Ottern Freundschaft ganz nicht. Das Lefinum solte erbittert haben/ als wann ihr die ungeschlossene Zunge geschrieben hettet/ kan ich nicht gläuben/ weil keine solche Geschicklichkeit an euch ist/ für welcher er sich fürchte. Ja er ist der Meinung/ daß die Räder der Docter Sporn mit der zeit sich werden ablauffen/ vnd ihren gewöhnlichen Klang verlieren. Ihr rathet Walthero/ daß er wieder Lefinum nicht bitter schreiben solle/ aber thut es zuvor selbst/ was ihr andere lehret/ weil es nicht wol anstehet/ denn eine Otter zu nennen/ welcher ewre Ehre defendiret hat.

2. Wann ich nach Gottes willen / Gott gebe selig!
auff meinem Todtbette liegen werde.

GLOSSA.

Ihr gläuber ja mit der Gewisheit des Glaubens /
das ihr ein Kindt Gottes seyd / vnd euch der Himmel
muß werden / wie seide ihr dann so Kleinmütig vnd Zaghafft-
ig / sagende: Gott geb Seelig? Wo bleibet der Luthersche
Glaube?

3. Sie sollen mir in den Sarg / die zuvor in Vnehren
genante Sackpfeiff / vnter das Häupt legen / zum Zeugu-
nuß / das mich die Welt vmbß Worts willen gehasset hat.

GLOSSA.

Ich lese in keiner Epistel der 3. Aposteln / daß sie nach ihe-
rem Tode Sackpfeiffen / mit ins Grab genommen haben / zum
Zeugnuß ihres Worts / sondern das Gezeugnuß ihres Ge-
wissens / daß nahmen sie mit sich auff die andere Welt: eine
Papierne Sackpfeiff verrotet balde im Sarg bey dem todten
Cörper / wie wollet ihr dann dieselbe / am jüngsten Tag / vmb
euch finden / wann ihr erwachet: weil die Menschen nur werden
außerstehen / nicht die Sackpfeiffen? wie werdet ihr sie vmb ewe-
ren Kopffbinden / weil sie sich von euch nicht werde finden lassen?
das Buch aus welchem ihr werdet geurtheilet werden / werde
seyn / ewer Gewissen / in welchen der 3. Lrr / ohn die Sackpfeiff /
wurde alles geschrieben finden / welchem nichts vnwissend. War-
umb redet ihr dann so Kindisch / daß sie in ewren Sarg sollen
die Sackpfeiffe legen / Sincemahl dem Allwissenden bekandt /
ob es in ewrem Gewissen stehet oder nicht / was die Refor-

mirte

mirte Sackpfeiff von euch saget/ Daß ihr derselben gar nicht be-
dürffen werdet. Ich gebe euch einen guten Rath/ daß ihr mö-
get mehr achtung geben auff das Wort/ das ihr prediget/
vmb welches willen ihr saget/ daß ihr leidet/ als auff die Sack-
pfeiffe; Dann leidet ihr solches vnschuldig/ so habet ihr ewer
Lohn nicht verlohren: Prediget ihr aber nicht das wahre Wort
Gottes/ so seide ihr Ewig verlohren. Die wörter/ welche S. Au-
gustinus gebrauchet hat/ wieder den Julianum l. 3. c. 17. Kan ich
allhier auch gebrauchen. Si per Sanctos Antistites constuprave-
runt Ecclesiam Manichæi, dic mihi Juliane, Quæ te peperit? utrum
te casta, an verò meretrix enixa est? So die Manicheer durch
die 3. Bischöffe die Kirche zur Huren gemache/ sag mir an/ Julia-
ne/ was für eine Kirche hat dich geboren? Hat dich eine Keu-
sche/ oder aber eine Hure geböhren? also sage ich zu euch Domine
Cramere/ welche Kirche hat ewren Lutherum geböhren? Eine
Keusche/ oder eine Hure? Ist sie Keusch gewesen/ warumb hat
er sie mit euch verlassen? ist sie eine Hure/ so ist Lutherus ein Hu-
ren Sohn/ weil ihr saget/ daß er von einer Hure geböhren! Vnd
weil in der Schrifft nichts ist/ daß die Fahne vber ihn geschwun-
gen/ vnnnd daß er Ehrlich worden/ so sehet zu/ was ihr für ein
Wort prediget. Ich trawete mich keines weges mit seinem Wort
für Gottes Gerichte zu erscheinen: ja er trawet sich selbst nicht/
wünschende das man seiner Lehre müßig ginge/ tom. 4. Witteb.
fol. 496. b. Nehmen (mein Evangelium) viel Leute an/ so lie-
get mir desto mehr auff dem Halse/ die ich muß tragen.
Das ich für meine Person möchte leiden/ das es niemandt
annehme/ so dürffte ich vor niemandt Antwort geben.
Item tom. 6. Witt. fol. 450 a. Für mein Leben gebühret
mir nichts als der Hellen Abgrunde/ das weiß ich Luther
gewißlich. Wer lust hat/ mag es mit ihm halten. Es ehues dem
Blinden

Blinden wol/ Wat nicht Ogen hat / dat schal nicht sehen/
sagt Doctor Pommer.

4. Ohne Verdienst vnd Würdigkeit in Demut zu
erwarten/ob der gerechte Richter sich seiner Zusage in Gna-
den erinnern wolle; Seelig seide ihr / wann euch die Leute
vmb meinet willen schmähen vnd verfolgen.

GLOSSA.

Ich wil euch widerumb nicht rahten/ H Cramere / das
ihr ohne Verdienst vnd Würdigkeit daselbst erscheinet/
Sintemahl ihr selbst bekennet / daß denen / die vmb Christi
willen Schmachreden vnd Verfolgung leiden das Lohn
gegeben wirdt / vnd die das Lohn verdienen mit solcher Ar-
beit; denen die Unwürdige seynd/ vnd es nicht verdienen
haben/ vnter welche ihr euch an dem Tag zu stellen gedencet/ die
werden nicht einen Lohn von dem gerechten Richter/ son-
dern Spot vnd Schande zu erwarten haben. Vnd so ihr
die Sackpfeiff wie eine Krone ewrer Vnschuldts wollet vmb
ewren Kopff haben / so müßet ihr nicht schuldig / sondern vn-
schuldig / nicht vntwärdig sondern wärdig dahin kommen/
sonsten möchteet ihr vbel belohnet werden.

5. Heimlich schiessen sie den Frommen.

GLOSSA.

Seide ihr ohne Verdienst vnd Würdigkeit / wie kan
dann einer nach euch als einen frommen schiessen.

6. Ich liege vnd schlaffe ganz mit frieden / daß du al-
lein Herr hilffest mir/ daß ich sicher wohne.

GLOS.

GLOSSA.

Der liebe Gott gebe es: daß ihr liegen möget vnd ganz mit
frieden schlaffen / das wünschen die Herren Doctores Medicinæ
von Herten/die in grossen Streit wegen der Oberstelt mit euch ge-
rahten/ davon die Trewer Zeitung von Lübeck also saget:

Als ih na Christus Lehr? als sich gebühret / leben;

So möte ih nicht selbst na groten Ehren streven/

De in ganz nicht tofömt/ der Welt gehört dat tho/

Streit nicht in Gottes Wordt: Ih aber nicht also?

Ih plegen ja den Bapst vnd syn Volk to verachten/

Ih seggen/ he sal nicht na hoher Ehre trachten/

Ey treckt ju by der Ness/ yt steit gewiß nicht wol/

Dat man an andre strafft/ da man self straffen sol.

Das ist ein trefliches mittel zu liegen / vnd zu schlaffen ganz mit
frieden / welchen der Herr auch hilfft / das man siechr wohnt.
Es ist billich / das ein jeder Papist / vor den Rathgeber etliche
Vater Unser vnd Ave Maria bete / weil er nicht weit vom Reich
Gottes ist / vnd zum lieben Friederachtet.

7. Das mir der Teuffel vnd meine zuvor schimff-
lich gedachte 28 Jahr im Ambt vollenbracht gönnen muß.

GLOSSA.

Was hat Lefinus gesündigtet daß Er Euch einen 28 Jährigen
Prædicanten genennet hat? Dieses hat er genommen aus ewrer
Vnterschrift/ welche man gedruckte findet in des Botsacci Leich-
predigt: Ad D. Joannem, in Annum Vigefimum Octavum,
DEI longanimitate Pastor. Bey S. Johan in das 28 Jahr / durch
Gottes Langmühtigkeit/ Pastor. Wie dem kan er euch ja nicht
schimpffen/ welches ihr zu ewren Ehren habet drucken lassen?
wann er die Langmühtigkeit Gottes hette dazu gesetzt/ das
Gott so langmühtig ist / daß er euch in solchem Ambt hat leiden

können/das were etwas schimpflich / welches Lefinus nicht gethan hat.

8. Vnd wer diese vnser Obrigkeit dessen beschuldigen wolt / daß sie solche raume Gewissen hetten / solche Land- vnd Staderrüchtige offenbare Laster / wie vorgewendt wirdt / vngeahndet zu lassen/der würde/ hoffe ich/ mit ihnen zu thun bekommen.

GLOSSA.

Das sage ich auch / vnnnd vmb des willen hat Lefinus auch solches nicht gläuben können / wie er außdrücklich in seiner Dancksagung saget.

9. Der Herr Präsident S. Herligkeiten haben gesaget: Es were der mühe nicht wehrt / es zu beantworten.

GLOSSA.

Das sage ich auch / aber warumb habet ihr dessen Befehl nicht pariret, vnd habet es beantwortet? Ihr wollet gar nicht liegen/nach im frieden schlaffen / wie sol euch der Herr helfen/ daß ihr sicher wohnet?

10. Lefinus entschuldiget sich / daß er es auff eines Reformirten aussage nicht gläuben wolte. Item. Wann ich stracks auff das Pfeiffen der Reformirten Sackpfeiff gläuben solte / was von dem Sohn des Cramer D. außgepfeiffen wirdt; dennoch so redlich bin ich/ das auff solchen schlechten grundt ich es nicht gläuben wil. Scilicet / Wer verstehet die Kreide nicht?

GLOSSA.

Wie soles auch dann Lefinus machen? Greiffet er euch auff die Wolle / so verdienet er Vndanck: saget er/ daß er nicht gläube/ was in der Sackpfeiff von euch geschrieben / so heisset es/ Scili-

Scilicet/man verstehet die Kreide wol. Ich laß der Erbahren Welt/ vnd allen Catholischen vnd Vncatholischen richten/ ob Lefinus in dem sich hat einer Famos-Schrifft theilhafftig gemacht/ in dem er saget/ daß er nicht gläube was in der Schrifft von Ioanne Iacobo Cramero geschrieben/ Die Sache ist ja so klar als die helle Sonne am Mittag/ wer wolte ihn nicht absolviren vnd loßsprechen/ vnd die Anklage Crameri vor nichtig schetzen? Auß welchem die Redligkeit Lefinzu sehen/ daß er den Sohn Crameri nicht stracks des Lasters hat beschuldigen wollen/ welches von ihm in der Sackpfeiff zu lesen; da hergegen sein Vater ohn einziges fundament/ nur aus Haß vnd Bosheit wieder die Jesuiten/ von dem Weib im Weinfass zu München/ eine Fabel in die Welt geschickt. Vnd wann sich Waltherus dieser Famos-Schrifft des alten Cramers theilhafftig machet/ vnd dasselbe von den Jesuitern gläubet/ vnd in Druck verfertigt/ daß wirdt angenommen für eine pur lautere Wahrheit/ vnd muß das pasquilliren/ repliciren heißen. Ob das Redlich gehandelt sey/ gebe ich dem Vnparcheischen Leser zu erkennen. Warumb dann H. Cramerus nicht Ursach gehabt so viel clamantzen zu machen/ wie das die Sackpfeiff schon für eine Famos-Schrifft vorlängst erkläret worden sey: Dann Lefino gehet das ganz nichts an/ weil er davon nicht disputiret/ sondern von dem/ daß er nicht so leichtfertig etwas auff's Papier wieder die Lutheraner bringen wil/ ob schon etwas Gedrucktes von ihnen herauß kommet/ wie der Vater H. Crameri wieder die Jesuiten zu München gethan hat/ mit der Fabel/ die er von ihnen hat außgesprenget/ vnd weder Er noch alle seine Nachkömlingen/ dasselbe nimmer werden dardun vnd beweisen können. Waltherus hat etwas thun wollen/ weil auff dem Concilio zu Trient vber die Vnzucht der priester in Beyerlande/ des Beyerfürsten Legat geklaget: Aber er weiß wol das ex propositione indefinita non inferatur conclusio universalis, vel determinata singularis

laris. Wann einer saget: Die Vnterthanen seind Köpffsche/ so folget ja nicht/ das alle Köpffsche seind/ weil viel vnter denen können gehorsam seyn; also/ gesetzt/ das obgemelster Gesandter gesaget hette/ die Priester seind Vnzüchtige/ so hat er ja nicht alle damit meinen wollen/ oder insonderheit diesen/ vnd nicht einen andern Orden/ Bevoraus weil der Hertzog aus Beyern zu den zeiten den Jesuiter Orden erstlich in sein Landt beruffen hat. Waschet also Walther diese Calumniam vnnnd Schmachrede des alten Crameri mit diesem Schwam nicht ab.

II. Weil sich Lefinus als ein sonderlicher Beforderer (der Sackpfeiff) angibt.

GLOSSA.

Herr Cramere/ ihr habet ja noch ewre fünff Sinne/ wie können ihr dann denselben für einen Beforderer der Sackpfeiff anklagen/ welcher euch wieder dieselbe verthädiget hat/ in Schrifften verlassende/ daß er es nicht gläube/ was von euch geschrieben worden? Ihr macht es aus der maß/ daß ihr den/ welcher in seinen Schrifften Euch ehret/ als wann er Euch Verunehret/ Verdammet.

13. Für einem ordentlichen Gerichte/ dem ich mich mit Leib vnd Leben vnterwerffe.

GLOSSA.

Denen ist es billich/ daß ihr euch mit Leib vnd Leben vnterwerffet/ die Euch beruffen vnd besolden. Eins habet ihr noch außgelassen/ auch mit der Seele. Michael Coletus vnd Brafermannus wahren Luthersche Prædicanten/ aber sie vnterwerffen sich auch mit der Seele der Obrigkeit. Sie gaben sich

sich aus für Lehrer der vngeenderten Augspurgischen Con-
fession: aber wann sie am Altar stunden / da verenderten sie
offenlich die Confession / vnd gaben nur den Leib / In vnter /
vnd mit dem Brodt. Auff der andern seiten stunden Reformirte
Capläne / Andreas Selzlein vnd Martinus Remus / vnd ga-
ben die gestalt / nur als eine Figur des Leibes: Welches ja wie-
der das fundamental punct der Augspurgischen Confession freit-
et / in dem viel tausent Menschen viel Jahr durch / nur vnter ei-
ner gestalt Communiciret / vnd Ewiger Meinung nach in beyden
nichts / als nur die Figur bekommen. Wann die Reformirte Cap-
läne den Segen vber Brodt vnd Wein gesungen haben / da
haben Sie auch mit Ihren Seelen der Obrigkeit / die dazumahl
reformiret war / gedienet / vnd ihre Augspurgische Confession of-
fentlich bey dem Altar verändert. Derowegen hetteet ihr auch
sollen darzu setzen / mit Leib / Leben vnd der Seelen vnter-
worfen: Dann was Coletto vnd Brakermannno wiederfahren /
kan euch auch geschehen.

13. Weil solche Leute (nemblich die Jesuiter) vor-
geben / vnd die genandten Catholischen es gläuben / das
sie exempt vnd frey seind / von allen Weltlichen Ge-
richten.

GLOSSA.

Zweymahl H. Cramere / gedencet ihr der Catholischen /
vnd hter nennet ihr sie (genandt.) sub lit. f. II. Parag. 2. sage ihr /
(denen / so Catholisch heissen wollen:) mit welchem ihr die
Catholische ansehet / wie eine giftige Otter / Daß sie nur Catho-
lisch genennet werden / aber nicht seind: ihr aber sollet es seyn / ob
euch schon kein Mensch wil als Ihr selbstes Recht vnd Wahrheit
Catholisch nennen wil oder kan. Der heilige Augustinus wurde

uns vorabscheiden/ vnd der Otter den Stachel benehmen/ lib. de
vera & falsa religione c. 7. Tenenda est nobis Christiana Religio,
& ejus Ecclesiæ communicatio, quæ Catholica est, & Catholica no-
minatur, non solum à suis sed etiam ab omnibus inimicis Velint
etiam nolintve, ipsi quoq; Hæretici & Schismatum Alumni, quan-
do non cum suis, sed cum extraneis loquantur, Catholicam nihil al-
liud quàm Catholicam vocant. Non enim possunt intelligi, nisi hoc
eam nomine discernât, quo ab universo orbe nuncupatur. Das ist:
Die Christliche Religion sollen wir halten / vñ die Gemein schaffe
der Kirche/ Die Catholisch ist vn Catholisch genent wirdt/
nicht allein von den jhrigen/ sondern auch von allen Feinden. Ja
die Rezer vnd die Verwandten der Secten oder Spaltungen / sie
wollen oder wollen nicht/ wann sie nicht mit den jhrigen, sondern
mit frembden reden / so nennen sie nichts anders All gemein/
als die Catholische Kirch / dann sie können nicht verstanden
werden/ wann sie mit diesem Nahmen Sie nicht vnterscheiden/
mit welchem sie die ganze Welenennen. Ewre Gemein aber nen-
net die ganze Welenicht Catholisch Cramere/ ja ihr selbst nicht/
wie sol sie dann Catholisch seyn?

Was die exemption der Jesuiter von allen weltlichen Ge-
richten anbelanger/ so lehret dich das Widerspiel S. Herrlig-
keiten der Herr Präsidet/ Sintemahl ihm wol bewust/ das wañ
zwischen ihnen vnd einen Kauffherren in Danzig etwas Zwisti-
ges vorfiele/ wegen des Kauffens oder Verkaufens/ das nicht
alleine Sie/ sondern auch vornehme Catholische Prälaten ihrem
judicio sich vnterwerffen/ vnd seinem decret pariren/ vnd gehor-
chen. Thun sie sonst etwas wieder jhren Beruff vnd Standt/
da hat man forum Ecclesiasticum/ Das Geistliche Gericht/ da-
hin sie gehören/ Von dem seind sie nicht exempt/ für welchem
Lefinus sich gerne wirdt einstellen/ weil ihr ja vermeinet/ daß er
ein Jesuiter sey. Ihr möget vnter dessen bey Dem Gerichte ver-
bleiben/ Von welchem Ihr beruffen seide/ vnd von welchen Ihr

2. Mai 1654 *Dr. J. J. J.* *L. J. J.* *W. J. J.*

Zwer Jahrgelde nehmet/ dann es ist billich/ das Ihr denen mit
Leib vnd Leben auffwartet.

14. Ich vbergebe demnach die Sache dem höchsten
Gericht Gottes/ vnd spreche mit Jacob vnd David:
Der Herr wirdt Richter seyn zwischen mir vnd dir.

GLOSSA.

Mit Lefino habet Ihr nichts zu expostuliren/weiler Euch
des Lasters nicht beschuldiget/welches Euch die Sackpfeiffe
zumesset/ sondern saget noch/ Er glaube es nicht. Ihr heissen
ja Hans Jacob/ vnd nicht Thomas. Einen guten Raath wil
ich Euch dennoch geben/ wie Ihr machen sollet/ Daß Ihr al-
len können das Maul stopffen/ wann sie Euch mit der Sack-
pfeiffe anfahren: Nehmet von allen Dreyen löblichen Ord-
nungen ein offentliches Gezeugnuß für Euch vnd Ewre
Nachkömlinge/ denen viel daran gelegen ist; alsdann wirdt
die Sackpfeiff zu Quarren auffhören. So machten es die Jes-
uites/ Da Anno 1586. eine newe Zeitung im Druck außgegeben
wurde/ vnter dem Zeichen der Königlichen Stadt Danzig/ von
Erbärmlichen Mörderlichen Thaten durch die Jesuiten gesche-
hen/ die zu Krakaw in Pohlen gefangen/ mit Schwerdt vnd
Rade gerichtet worden. Dann da diese Zeitung wurde von
Ihrer Königl. Mayest: Hochseeligster Gedächtnuß/ König
Stephano/ Herren Krakawischen Bischoff Petro Myskowski/
Herren General vnd Krakawischen Starosten Nicolao Zebrzy-
doroffi/ vnd Bürgenmeistern der Stadt Krakaw/ mit offent-
lichen Schrifften wiederleget/ auch von Churfürstlicher Durchl:
zu Meyntz/ Wolffgango/ offentlich Zeugnuß gegeben/ das kein
Jesuite von heiliger Stadt oder Meyntz in Pohlen verschicket
worden/ von welchen die Zeitung meldete/ daß sie die Mörder-
liche That verrichtet hetten/ da würde der Jesuite Unschulde
gesehen/

gesehen/ die Warheit geschätzet/ vnd Boschafftige vnd zum übel
 Nachsagen befließene Mäuler gestopffet. Hoc fac, & vives. Dies
 ses thut auch/ Herr Cramere/ so werdet ihr Leben. Ihr nehmet
 gar so einen weiten terminum biß auff den Jüngsten Tag/ der
 Antichrist ist noch nicht gekommen/ er ist nicht so nahe als ihr
 vermeinet. Hier alle Sünde vergeben werden; Mit welchem
 Treuherziger Raacht Ich schliesse/ vnd Lefinum entschuldiget
 habe/ daß er Ewre Ehre nicht im geringsten gerühret/ sondern
 nach höchstem Vermögen verthädiget/ vnd wieder die reformir-
 te Sackpfeiff mantenieret hat. Die Gnade des h. E. Kren sey
 mit vns allen/ Amen!

Hebr. 13. vers. 22.

**Ich ermahne euch lieben Brüder/ Ihr wollet
 das Wort dieses Trostes mit
 Gedult annehmen**



um übel
es. Dies
nehmet
ag / der
als ihr
welchem
uldiget
sondern
formir-
ren sey

wollet

Biblioteka Jagiellońska



stdr0007001

